

SPENDEN

Die solidarische Art des Schenkens



Armut in der reichen Schweiz

Fakten, Hintergründe und Konsequenzen

Träume werden plötzlich wahr

Betroffene erleben Solidarität

Für eine solidarische Schweiz

Interview mit Peter Niggli von Alliance Sud



WO ES WASSER GIBT, WERDEN DIE KINDER SATT.

In Entwicklungsländern ist jedes vierte Kind unterernährt. Dagegen hilft Wasser. Denn wo es Wasser gibt, wachsen Getreide, Obst und Gemüse. Mit Ihrer Spende bewässern wir Felder. Und der Hunger verschwindet.



Jetzt per SMS 10 Franken spenden:
Wasser 10 an 488.



HELLETAS

Handeln für eine bessere Welt



Editorial

Das vergangene Jahr zeigt, dass unser Wohlstand, die tiefen Arbeitslosenzahlen und das Wirtschaftswachstum keine Selbstverständlichkeit sind und wir uns alle auf schwierigere Zeiten gefasst machen müssen. Und doch geht es den meisten Personen in unserem Land trotz diesem Einbruch relativ gut. Niemand leidet Hunger. Wir haben genügend Wasser. Unsere medizinische Versorgung ist für alle gewährleistet, und zwar auf einem qualitativ sehr hohen Niveau. Die Bildungsmöglichkeiten sind auf allen Ebenen vorhanden, unsere Infrastruktur ist intakt.

Aber auch bei uns stehen nicht alle Menschen auf der Sonnenseite des Lebens. Armut und Not

sind zwar meist nicht direkt sichtbar, die Netze unseres Sozialstaates sind eng geknüpft. Es gibt jedoch Menschen, die an den Folgen einer Krankheit leiden, die ihre Arbeitsstelle aus diesem Grund verloren haben. Es gibt Kinder, die in schwierigen familiären Verhältnissen aufwachsen, Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen den Einstieg ins Berufsleben nicht finden, oder Rentnerinnen und Rentner ohne solide Pensionskasse. Menschen also, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind. All diese Menschen sind auf unsere Solidarität angewiesen. Sie brauchen eine Gesellschaft, die sie mitträgt und bereit ist, zu helfen.

Mit Ihrer Spende können unsere Hilfswerke diese Menschen wirkungsvoll und unbürokratisch unterstützen – genau dort nämlich, wo die Hilfe gebraucht wird. Sie lindern das Leid der betroffenen Menschen und können neuen Risiken vorbeugen. Gerade in der Vorweihnachtszeit scheint es mir wichtig, nicht nur an uns und unsere Familien zu denken, sondern auch an diejenigen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Ihre Spenden helfen, die Situation von Menschen in Not zu verbessern, im In- und im Ausland.

Mit Ihrer gezielten, grosszügigen Spende tragen Sie dazu bei, die schwierige Situation von Menschen auf der Schattenseite des Lebens zu verbessern, Hunger auf der Welt zu stillen oder für eine bessere Versorgung von Trinkwasser für alle zu sorgen.

Achten Sie bei Ihrer Spende auf das Zewo-Gütesiegel. Es ist das Zeichen dafür, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt. Organisationen mit diesem Qualitätszeichen sind von der Zewo auf den gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern geprüft. Sie alle verdienen Ihr Vertrauen.

Gemeinsam können wir dazu beitragen, einen Hoffnungsschimmer auf eine «bessere Welt» zu schaffen.

Trix Heberlein
Präsidentin der Stiftung Zewo



50 Jahre Stiftung Cerebral. Dank Ihrer Unterstützung.



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
 Erlachstrasse 14, Postfach 8262, 3001 Bern,
 Telefon 031 308 15 15, Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch



SPINAS CIVIL VOICES



FAIRMED hilft Menschen, denen sonst niemand hilft. Zum Beispiel den Burulikranken im Busch von Kamerun. Helfen auch Sie: Spenden Sie 10 Franken mit SMS FAIRMED 10 an 488. Danke.



Gesundheit für die Ärmsten

Armut in der reichen Schweiz



Dass es auch bei uns erschreckend viele Arme gibt, wird gern verdrängt. Das Verarmungsrisiko nimmt zu. Unzählige Fälle zeigen, dass die staatlichen Leistungen nicht genügen. Private Hilfswerke – zu einem grossen Teil durch Spenden finanziert – leisten mit Sozialberatung und direkter Nothilfe wertvolle Arbeit.

Armut ist Unterversorgung in den Bereichen Wohnen, Ernährung, Gesundheit, Bildung, Arbeit und soziale Kontakte. Menschen, die in Armut leben, sind nicht in der Lage, ihre Notsituation aus eigener Kraft zu überwinden. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) setzt sich auf der Ebene der Politik und der Gesetzgebung dafür ein, dass die Armut in der Schweiz mit gezielten Massnahmen bis zum Jahr 2020 halbiert werden kann. Sie konzentriert sich dabei auf Existenzsicherung, Förderung der beruflichen und sozialen Integration sowie Investitionen in Bildung und Ausbildung. Denn genau hier liegen die Gründe, welche in unserem Land Menschen in die Armut

treiben, so vielschichtig sie in den verschiedenen Alters- und Gesellschaftsgruppen auch sind.

Walter Schmid, der Präsident des Fachverbands SKOS, sieht in der Halbierung der Armut bis 2020 ein ehrgeiziges, aber erreichbares Ziel, denn die Schweiz verfügt über hinreichende Ressourcen. Die vorgesehenen umfassenden Investitionen in die Bildung und in die Familienpolitik werden allerdings erst langfristig Erfolge bringen. Die Bedeutung der Spenden schätzt er als wichtig ein: «Zum einen sind sie ein bedeutsamer Ausdruck von Solidarität. Die braucht es in der Gesellschaft. Und zum anderen ermöglichen Spenden Hilfe jenseits der Gesetze und Paragraphen. Gerade um auf neue Phänomene reagie-

«Bis zu 14,6 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz sind armutsgefährdet. Die über 55-Jährigen haben Mühe, eine Arbeitsstelle zu finden, und werden vermehrt auf Sozialhilfe angewiesen sein. Für Working-Poor-Familien ist insbesondere die Wohnungssuche zu einer enormen Belastung geworden. In den nächsten Jahren ist für diese Menschen eine Verschlechterung ihrer Situation zu befürchten.»

Regula Heggli, Caritas

ren zu können – Analphabetismus, Sans-Papiers, neue soziale Ausgrenzungsmuster – sind private Mittel sehr wichtig. Das bedingt aber auch, dass die privaten Institutionen risiko- und innovationsfreudig sind und nicht zurückhaltender als der Staat selber.» Den Schweizer Hilfswerken bescheinigt Walter Schmid professionelle Arbeit auf einem hohen Niveau. Die künftige Herausforderung sieht er in vermehrten Zusammenhängen und Kooperationen im Dienste der Effizienz sowie in der Ausrichtung auf die aktuellen Bedürfnisse.

Spenden tragen zu einem würdigeren Leben bei

Während sich der Fachverband SKOS für eine Optimierung der Armutsprävention einsetzt, konzentrieren sich die privaten Hilfs-

werke auf tägliche Sozialberatung und finanzielle Nothilfe. Hilfswerke sind ganz nah bei den Leidenden. Etwa Pro Senectute, welche alten Menschen hilft, deren Einkommen nicht reicht – trotz den Beiträgen von Sozialversicherung und Ergänzungsleistungen, die je nach Fall sehr unterschiedlich zum Einsatz kommen. Verarmung im Alter ist nach wie vor weit verbreitet. Die Zahl der Unterstützungsgesuche nimmt zu, und dabei ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass längst nicht alle bedürftigen Senioren diese Möglichkeit nutzen. Die Studie «Leben mit wenig Spielraum» zeigt nicht nur Hintergründe und Zusammenhänge sehr anschaulich auf. Die darin geschilderten Fälle geben ein eindrückliches Bild von der Vielfalt der Not-situationen im Alter. Genau hier kommen gespendete Mittel zum

Tragen. Kurt Seifert, Co-Autor der Studie, sieht zwar partiell Fortschritte bei Massnahmen auf der Ebene der Gesetzgebung, rechnet aber auch in Zukunft mit einem steigenden Bedarf für Unterstützungsleistungen. «Ein längeres, gesundes und aktives Leben ist ein Traum aller Menschen. Ihn allen finanziell zu ermöglichen, stellt hohe Anforderungen an die Gesellschaft. Während heute noch vorwiegend das Fehlen einer soliden zweiten Säule zu Altersarmut führt, werden wir uns morgen mit einer zunehmenden Zahl von Neurentnern konfrontiert sehen, die durch Unsicherheiten auf dem Arbeitsmarkt in Not geraten.» Auch Kurt Seifert hofft, dass die Spendenbereitschaft der Schweizerinnen und Schweizer nicht nachlässt: «Katastrophen und Kinder in Not lösen vielleicht mehr spontane

Emotionen aus, aber auch das stille Leid verarmter alter Menschen wartet auf Linderung».

Mit Solidarität in eine Zukunft ohne Armut

Die Bekämpfung der Armut in der Schweiz ist auch ein Hauptanliegen von Caritas. Mit einem breiten Angebot von spezifischen Leistungen setzt sich das Schweizer Hilfswerk für Bedürftige quer durch alle Altersgruppen ein: Beratung für Verschuldete, Gratisferien, vergünstigte frische Lebensmittel für gesunde Ernährung und Gelegenheiten für kulturelle, sportliche oder bildungsbezogenen Aktivitäten. Hier funktionieren Kooperationen hervorragend. Bergbauern wird mit dem Einsatz von Freiwilligen geholfen. Caritas geht von ähnlichen Armutsursachen aus: prekäre Arbeitsverhältnisse oder Stellenverlust, schlechtes Bildungs- und Ausbildungsniveau, schwieriger Einstieg ins Berufsleben für Junge, Krankheit, aber auch familiäre Probleme können plötzlich zu Verarmung führen. Armut ist meist ein Teufelskreis und kann von Generation zu Generation vererbt werden. Die Betroffenen verlieren das Selbstvertrauen und geraten in die Isolierung. Bereits im 2006 her-

«Wenn Ihnen Wärme und Geborgenheit fehlen, hilft Kakao*»

Tipp von Anni T., taubblind



*Das Extrakt aus den Früchten der **KAKAOPFLANZE** verleiht Geborgenheit, wirkt entspannend, harmonisierend und besänftigend.



Wir Blinden helfen gerne, wenn wir können. Bitte helfen Sie uns auch.

www.szb.ch Spenden: PC 90-1170-7

SZBLIND

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen



«Zwar ist die Überwindung von Armut heute leichter geworden, gleichzeitig reicht das Verarmungsrisiko aber neuerdings bis weit in den Mittelstand hinein. Denn die moderne Gesellschaft produziert ausser Wohlstand auch eine beträchtliche Anzahl sozialer Risiken – wie zum Beispiel unsichere Arbeitsmarktverhältnisse oder den Zerfall familiärer Strukturen – die fast jeden treffen können.»

*Amélie Pilgram / Kurt Seifert,
Studie LEBEN MIT WENIG SPIELRAUM, Zürich 2009*

ausgegebenen «Handbuch Armut in der Schweiz» steht der bemerkenswerte Satz: «Armut in der reichen Schweiz ist ein gesellschaftlicher Skandal.»

Carlo Knöpfel, Co-Autor dieser Studie und Mitglied der Geschäftsleitung von Caritas, sieht darin vor allem eine Herausforderung an die Sozialpolitik und die Wirtschaft, mehr Verantwortung wahrzunehmen. «Der Sozialstaat hat die

Aufgabe, die Menschen vor Armut und sozialer Ausgrenzung zu bewahren, wenn die Wirtschaft nicht gut läuft. Die viel geforderte institutionelle Zusammenarbeit kommt aber nicht richtig voran.» Eine Verschärfung der Kriterien für Bezüge und mehr Druck auf die berufliche Integration wirken sich verheerend aus, solange der Arbeitsmarkt immer weniger Stellen hergibt.

In Krisenzeiten wird besonders viel geholfen

Regula Heggli, Leiterin der Fachstelle Sozialpolitik bei Caritas, spricht von einer markanten Öffnung der Schere zwischen Arm und Reich in den letzten Jahren. «Die Schweiz ist eines der Länder, in welchen das Vermögen sehr ungleich aufgeteilt ist. Dazu kommt, dass die Kaufkraft der Menschen mit den kleinsten Löhnen deutlich abgenommen hat.» Fortschritte sieht sie auf der Seite der Sozialpolitik nur teilweise, stellt aber fest: «Gerade in Krisenzeiten ist der Wille zu helfen gross – die Spenderinnen und Spender scheinen zu wissen, dass sie mit ihren Spenden den betroffenen Menschen ganz direkt helfen. Gerne hoffen wir, dass es weiterhin so bleibt.»

Zürcher Stadtmission – Offen für Menschen in Not

Zürcher Weihnachten 2011
Weltweit einzigartig, weltweit beachtet:
Jedes Jahr teilen alle Bürgerinnen und Bürger
ihren Weihnachtsbonus
mit den Bedürftigen dieser Stadt.

Utopie?
Ja, leider – noch!

Bis dahin braucht es Ihre Unterstützung.

 Die Zürcher Stadtmission dankt Ihnen dafür.
PC 80-7182-5 Zürcher Stadtmission



16
TAGE
GEGEN
GEWALT
AN FRAUEN
25.11. – 10.12.

**Frauen.
Fairness.
Frieden.**

PC 30-7924-5
Ihre Spende unterstützt Projekte für
Frauen im Maghreb, in Nahost, Süd-
osteuropa und der Schweiz.



cf d

Stärkt Frauen. Öffnet Perspektiven.

Christlicher Friedensdienst / CH 3001 Bern
031 300 50 60 / www.cfd-ch.org



Parkinson
schweiz suisse svizzera



- Information
- Beratung
- Selbsthilfe
- Aus- und Weiterbildung
- Forschungsförderung

Spendenkonto: PC 80-7856-2

*Seit 1985 aktiv für die Betroffenen.
Danke für Ihre Unterstützung!*

www.parkinson.ch



SCHENKEN SIE
Ihrer Freundin
eine Kuh.

Und helfen Sie damit armen Kleinbauern in Indien.



www.hilfe-schenken.ch

Geschenke von HEKS kommen doppelt an. Als Urkunde bei Ihren Liebsten und handfest bei Menschen in Not.

HEKS 
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

advico YOUNG & RUBICAM



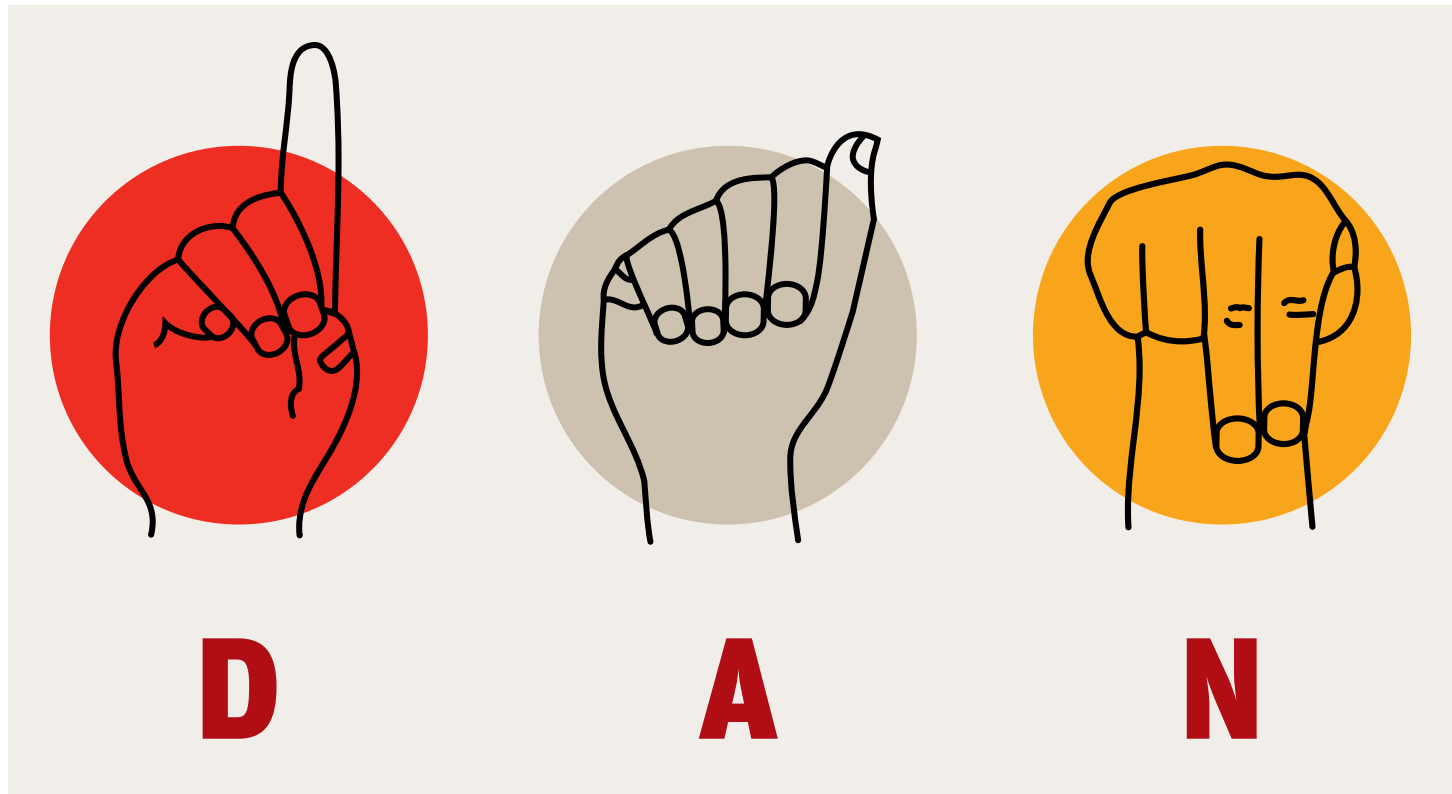
Träume werden plötzlich wahr

Not hat viele Gesichter. Meist bleibt sie jedoch im Verborgenen. Gespräche mit Betroffenen und mit Fachleuten zeigen: Viele Menschen müssen mit schweren gesundheitlichen, psychischen, sozialen und finanziellen Belastungen leben. Hier kann gespendetes Geld Wunder wirken. Weil sich damit Lücken schliessen lassen – wichtige Lücken.

Wieviel Anrecht auf Menschenwürde haben Behinderte? E. und A.H. stehen als Eltern nicht auf der Sonnenseite des Lebens. Ihr Sohn Tobias wurde mit einer Hirnschädigung zu früh geboren, er ist körperlich und geistig stark behindert. Den Rollstuhl hat die IV bezahlt. Einen Heimplatz zu finden, wäre kein Problem, doch ist es der grosse Wunsch der Eltern, dass Tobias daheim leben darf. Für den Transport ist die Familie auf ein spezielles Auto angewiesen. Kosten: 30 000 Franken. Dies lassen die finanziellen Verhältnisse aber nicht zu. Nur dank dem namhaften Beitrag eines Hilfswerks

kann das Fahrzeug gekauft werden – das Leid der Eltern wird so etwas erträglicher. Eine alleinerziehende Mutter von Zwillingen, die eine Hirnverletzung erlitten hat, ist für die ergänzende Hilfe im Haushalt und bei der Kinderbetreuung durch Sozialberater des Hilfswerks dankbar. Da der eine Sohn unter ADHS leidet, wäre sonst eine Fremdplatzierung der Kinder unvermeidlich gewesen. So können Spendengelder eingesetzt werden, um notleidenden Menschen etwas mehr Lebensqualität zu verschaffen.

Christoph Geissbühler, Leiter Direkthilfe bei Pro Infirmis, erhält jedes Jahr rund 10 000 Gesuche um Unterstützung. Die Fälle



reichen von Behinderungen seit Geburt über unfallbedingte Schicksalsschläge bis hin zu seltenen Krankheiten, die aufwändige Spezialbehandlungen erfordern und das bisher normale Familienleben jäh zerstören.

Gefangen in den Mauern der Stille – nicht für immer

Tiziana Rimoldi, Mitglied der Geschäftsleitung beim Schweizerischen Gehörlosenbund, benutzt die Gebärdensprache, denn die meisten in ihrer Organisation tätigen Mitarbeitenden sind Gehörlose. So auch die 31-jährige

Frau B., die das Schicksal unzähliger gehörlos zur Welt gekommenen Kinder durchgemacht hat: Nie hat sie ihre eigene Stimme gehört, auch nicht die Stimme der Mutter, die für das Sprechenlernen so wichtig wäre. Die Folgen sind dann ein Schuleintritt mit stark eingeschränkten Sprachkenntnissen, viele Lernbarrieren, wenig Aussichten auf eine höhere Ausbildung und schlechte Berufschancen. Gehörlose nehmen im Alltag nie hundert Prozent der Information auf – was die Frau am Postschalter gerade gesagt hat, ist mit Lippenlesen nicht einfach zu entschlüsseln.

Beseitigen lassen sich die Kommunikationsbarrieren mit Gebärdensprachkursen. Diese Gebärdensprachdolmetscher sind in vielen Lebenssituationen (Arztbesuch, Gespräche mit Behörden u.a.) unerlässlich. Damit genug Gebärdensprachdolmetscher verfügbar sind, bietet das Hilfswerk Kurse für Hörende an. Darüber hinaus entwickelt es Produkte für gehörlose Kinder und hat seit kurzem ein Gebärdensprachlexikon im Internet aufgeschaltet. Dies alles kostet sehr viel Geld und wird zu einem grossen Teil aus Spenden finanziert. Frau B. ist heute beruflich gut integriert und in der

SCHENKEN SIE GESUNDHEIT



IAMANEH Schweiz | Suisse

Gesundheit für Frauen und Kinder
Santé pour femmes et enfants

Aeschengraben 16
CH-4051 Basel

www.iamaneh.ch
Postkonto: 40-637178-8





K



E

Das Fingeralphabet gehört zur Gebärdensprache. Es wird jedoch nur dann angewendet, wenn es darum geht, ein Wort zu buchstabieren, so zum Beispiel für einen Personennamen oder für den Namen einer Ortschaft. In der Regel kennt die Gebärdensprache für jeden Ausdruck eine Gebärde.

Lage, mit ihrem sozialen Umfeld zu kommunizieren. In der Schweiz leben rund 10 000 Gehörlose; sie alle hoffen auf Solidarität.

Kleine Wunder mit grosser Wirkung

Nicht nur grosse Summen können ein Menschenleben lebenswerter machen. Schon 280 Franken reichen, um einem Kind ein glückliches Erlebnis zu beschern. Der Verein Espoir setzt sich für das Wohl von Kindern ein, die in einem belasteten Umfeld leben, traumatisiert sind und oft Opfer von

seelischer und körperlicher Gewalt werden. Wenn Fachleiterin Angela Schmalz vom Fall der kleinen Lara erzählt, wird man nachdenklich: Die alleinerziehende Mutter V.M. leidet seit Jahren unter einer schweren Krankheit, deren Verlauf ihr Leben stark belastet, so dass ihr die Erziehung des 9-jährigen Töchterchens oft zu entgleiten drohte. Dank der durch die gemeinnützige Organisation vermittelten sozialpädagogischen Familienbegleitung hat sie inzwischen alles wieder besser im Griff. Im Sommer ergab sich nun unerwartet eine Gelegenheit für

Lara, an einem Kinderferienlager teilzunehmen – nur überforderten die Kosten von 280 Franken das Budget der Mutter hoffnungslos. Zum Glück gibt es bei Espoir einen aus Spenden finanzierten Nothilfe-Fonds, und so durfte Lara eine abenteuerliche, fröhliche Woche unter Gleichaltrigen erleben. Solche sonnigen Höhepunkte im grauen Alltag vernachlässigter Kindern zeigen, wie wenig es braucht, um Kinderaugen zum Strahlen zu bringen. Das ist doch eine wundervolle Motivation für alle Spenderinnen und Spender, auch weiterhin Solidarität zu üben.



Für immer auf der Strasse?

Spenden Sie JETZT.



Ihre Spende wirkt direkt und nachhaltig in **Tibet**. ROKPA ist seit 20 Jahren vor Ort.

Spenden Sie jetzt auf PC 80-19029-5. Online-Spenden auf www.rokpa.org

DANKE!



Diagnose
HIV-positiv
für ein
Neugeborenes.
Jede Minute.
An Orten,
wo dies einem
Todesurteil
gleichkommt.

Spenden Sie, um dies zu ändern.
PC-80-667-0



Aids & Kind
Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder

Seefeldstrasse 219, CH-8008 Zürich, www.aidsundkind.ch



Schenken Sie Kindheit!

Mit einer Patenschaft
geben Sie zahlreichen benachteiligten
Kindern eine bessere Zukunftsperspektive dank
einer guten Schulbildung und Gesundheitsversorgung.



**Enfants
du monde**



www.edm.ch PC-Konto 12-415-4



**SPENDEN PER
SMS**
schreiben Sie an 488
eine SMS mit dem
Text tierpark450
(=Spende von 50 CHF)
Herzlichen Dank.

**Wir sammeln für
unsere Fischotter!**



Unser wichtigstes Ziel ist die langfristige Erhaltung
und Entwicklung des Natur- und Tierparks Goldau
als Naturschutzzentrum und Erholungsgebiet.

Unterstützen Sie den Bau der Fischotteranlage
oder übernehmen Sie eine Patenschaft. Danke.
Spendenkonto PC 60-17226-5.



www.tierpark.ch

TIER | PARK | GOLDAU

NOZ
ZEWo
ZERTIFIZIERT CERTIFIED

Das Zeichen, dass Ihre Spende dort einge-
setzt wird, wo Hilfe nötig ist. Hilfswerken
mit Zewo-Gütesiegel können Sie vertrauen.
Worauf Sie beim Spenden sonst noch ach-
ten sollten, erfahren Sie auf www.zewo.ch.

Mittel für einen guten Zweck beschaffen



Damit Spenderinnen und Spender ernst genommen werden und die Mittelbeschaffung für gemeinnützige Organisationen sich an ethischen Grundsätzen orientiert, braucht es in den Hilfswerken gut ausgebildete Fachleute.

Swissfundraising, dem Schweizer Berufsverband für Fachleute der Spendenbeschaffung, gehören rund 500 Mitglieder an – über drei Viertel davon sind als sogenannte Fundraiser in gemeinnützigen Organisationen tätig. Die restlichen 25 Prozent arbeiten bei Institutionen aus Kultur und Bildung sowie bei Unternehmen, die Dienstleistungen im Fundraising oder in verwandten Bereichen anbieten.

Eine zentrale Aufgabe in den Hilfsorganisationen

Swissfundraising bietet den – hauptberuflich wie ehrenamtlich tätigen – Fundraiserinnen und Fundraisern eine Plattform für den gegenseitigen Austausch unter Fachleuten. Gleichzeitig setzt sich der Verband dafür ein, dass Fundraising innerhalb der Hilfsorganisationen, bei Spenderinnen und Spendern sowie in der allge-

meinnützigen Öffentlichkeit als wichtige Aufgabe Anerkennung findet und weiter entwickelt wird. Denn die Beschaffung von Mitteln für einen guten Zweck ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die an der Schnittstelle zwischen Spendenden und Organisation zu leisten ist.

Besonders wichtig ist es heute, die Kommunikation zwischen Projektverantwortlichen der Organisationen und den Spendenden zu verstärken: Spenderinnen und Spender haben ein grosses Bedürfnis zu erfahren, wofür konkret Ihre Spende verwendet wird und welche Wirksamkeit sie entfaltet. Die gemeinnützigen Organisationen ihrerseits haben den Anspruch, über ihre Projekte und deren Sinnhaftigkeit Rechenschaft abzulegen und mit konkreten Beispielen aus der Projektarbeit zum Spenden zu motivieren. Hier übernehmen die Fundraiserinnen und

Fundraiser die wichtige Funktion eines «Scharniers», über das Hilfswerke und Spendende verbunden sind. Dabei geht es um weit mehr als um die Frage, wie mit möglichst geringen Investitionen möglichst viele Mittel beschafft werden. Fundraiserinnen und Fundraiser sind in der Hilfsorganisation nach innen das Sprachrohr der Spendenden, nach aussen jenes der Projektverantwortlichen.

Ethische Richtlinien erlassen

Von der Qualität des Fundraisings – und damit von der Kompetenz jener Personen, die darin tätig sind – hängt letztlich viel vom Erfolg einer gemeinnützigen Organisation ab. Für Swissfundraising ist es daher besonders wichtig, dass die Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung der Fundraiserinnen und Fundraiser gesichert und ausgebaut wird. Neben

den berufs begleitend zu absolvierenden Hochschullehrgängen an der Universität Freiburg i.Ue. (www.vmi.ch) und an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Winterthur (www.zhaw.ch) konzentriert sich der Verband mit seinem eigenen Angebot ganz auf praxisbezogene Gefässe: Fachseminare, moderierte thematische Treffen zum Erfahrungsaustausch (in Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen und Zürich) und jährliche Tagungen in Lausanne und Bern.

Für eine fachlich einwandfreie und moralisch unbedenkliche Praxis der Spendenbeschaffung hat Swissfundraising ethische Richtlinien erlassen, zu deren Einhaltung sich alle Mitglieder persönlich verpflichten. Diese Richtlinien und weitere Informationen zu Swissfundraising sind zu finden auf www.swissfundraising.org.



Sinnvoll schenken –



Trendige Taschen aus gebrauchten Postsäcken
hergestellt in Walliser Bergdorf. In verschiedenen Ausführungen erhältlich.
ab 129 Franken
www.alpen-shop.ch

Wie Sie Gutes bewirken

Diese Geschenke haben auch einen symbolischen Wert. Sie geben eine Idee oder ein persönliches Anliegen weiter und unterstützen die Projekte der Hilfswerke. Mit Produkten aus fairem Handel verbessern Sie die Lebensbedingungen der Menschen, die in ärmeren Regionen dieser Welt leben. Bei andern Geschenkartikeln geht ein Teil des Verkaufspreises als Spende an das Hilfswerk und mit Spendenzertifikaten unterstützen Sie direkt die Projekte der Organisation. Mehr dazu erfahren sie auf www.zewo.ch und aus dem Merkblatt der Stiftung Zewo «sinnvoll schenken».

Hornkette «Chibuto»
Wunderschöne Hornkette aus 22 runden Teilen. Die Kette ist spitz zulaufend und die runden Teile werden nach vorne grösser. Aus sorgfältig bearbeitetem Zebu Horn. Hergestellt in Handarbeit in Moçambique. Länge 56 cm.
156 Franken
www.helvetas.ch
(Rubrik Fairshop)



Symbolisch ein Stück Natur verschenken – eine gute Idee!
Verschenken Sie Zertifikate zu Gunsten eines Naturschutzprojektes, zum Erhalt wertvoller Natur und imposanter Landschaften.
50 Franken
www.pronatura.ch der-shop



SOS-Kinderdorf-Kalender 2012
mit 12 Monatsblättern
19.90 Franken, davon gehen 11 Franken als Spende an die Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz.
www.sos-kinderdorf.ch/shop

Magazin «Wanderland Schweiz»
49 Franken für 6 Ausgaben/Jahr.
Neuabonnenten erhalten eine Karte der Schweizer Wanderwege nach Wahl im Wert von 22.50 Franken.
Abonnemente bestellen:
abo-wanderland@wandern.ch





doppelt Freude bereiten

Sind Sie auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken für Freunde, Verwandte und Bekannte? Hier finden Sie Geschenkideen von Schweizer Hilfswerken. Sie bereiten Freude und bewirken gleichzeitig Gutes.



Mit den Honigtassen von Ted Scapa fängt jeder Tag gut an. Und weil sie mit fairem Honig aus Guatemala gefüllt sind, bereiten sie doppelte Freude.
17.90 Franken
www.caritas.ch/honig



Diverse Babyspielzeuge aus Holz von Naef Spiele
Abgebildet «Dolio»
39 Franken, davon gehen 3.90 Franken als Spende an die Schul- und Gesundheitsprojekte von Enfants du Monde.
www.edm.ch/helfen/shop



Erni Kalender 2012
68 Franken, davon gehen 30 Franken als Spende an die Stiftung Cerebral.
www.cerebral.ch



Wortlicht
«Wünsche für eine bessere Welt» (grün) oder «Nimm dir Zeit an» (hellgrau)
Im Laufe der Zeit erscheinen auf der Kerzenoberfläche die verborgenen Worte, die nur sichtbar werden, wenn die Flamme brennt.
24 Franken, davon gehen 14 Franken an die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.
www.pestalozzi.ch/shop



Handsignierte Lithographien des berühmten Clowns Dimitri
Grösse 50 x 70 cm, diverse Sujets in limitierter Auflage zu je 150 Stück.
700 Franken
www.parkinson.ch



10 Hühner und 1 Hahn für Guinea-Bissau
Zehn Hühner und ein Hahn gehen an Jugendliche in Djalicunda in Guinea-Bissau. Sie beginnen damit eine Zucht und verkaufen die Tiere auf lokalen Märkten und in Restaurants. Das zusätzliche Einkommen schafft für die Jugendlichen die Voraussetzung für eine Zukunft ohne Hunger. Sie erhalten eine Urkunde, auf der Ihre Hühner-Spende aufgeführt ist und die Sie auch weiter schenken können.
45 Franken
www.swissaid.ch/shop



Kommen Sie näher

pro infirmis

Wir schaffen
Behinderung ab



www.proinfirmis.ch

Spendenkonto: PC 80-22222-8

SOS
KINDERDORF

SCHENKEN SIE
KINDERN IN NOT
EINE ZUKUNFT.



Als Busi 17 Monate alt war, wurde sie von ihren Eltern verlassen. Dank Spendern und Spenderinnen von SOS-Kinderdorf hat sie wieder eine Familie gefunden. Schenken auch Sie Not leidenden Kindern ein bleibendes und liebevolles Zuhause.

Schliessen Sie jetzt für 50 Rappen am Tag
eine SOS-Freundschaft ab.
www.sos-kinderdorf.ch oder 031 974 30 30. Danke.

Jedem Kind ein liebevolles Zuhause



Leben mit wenig Spielraum

Der grösste Teil der Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz geniesst heute dank sozialpolitischer Errungenschaften eine hohe materielle Sicherheit.

In den ärmsten Rentnerhaushalten ist das verfügbare Einkommen während der letzten Jahre stark gesunken. Steuern, Mieten und Gesundheitskosten belasten schmale Budgets überproportional.

Aber längst nicht alle älteren Menschen leben im Wohlstand. In keiner Altersgruppe sind Einkommen und Vermögen ungleicher verteilt als bei den über 60-Jährigen. Rund zwölf Prozent der Altersrentnerinnen und -rentner sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Geschätzte drei bis vier Prozent der Altersbevölkerung bleiben trotz Ergänzungsleistungen arm.

Pro Senectute kennt die Problematik von Armut im Alter gut. Viele der Frauen und Männer, die bei den Sozialberatungsstellen Rat und Hilfe suchen, leben

in äusserst knappen Verhältnissen: Da fehlt das Geld zum Kauf einer neuen Brille, dort reichen die Mittel nicht, um auch noch die Steuerrechnung bezahlen zu können.

In der Studie «Leben mit wenig Spielraum. Altersarmut in der Schweiz» hat Pro Senectute die vorhandenen Daten zur wirtschaftlichen Lage im Alter ausgewertet sowie Erfahrungen von

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus ihrer Tätigkeit mit von Armut Betroffenen zusammengetragen. Die Studie zeigt auch Handlungsmöglichkeiten auf, wie dem Problem der Altersarmut entgegengetreten werden könnte. Bestellen Sie die Studie mit nachfolgendem Bestelltalon oder unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende.



• PUBLIREPORTAGE •



Leben mit wenig Spielraum
Altersarmut in der Schweiz



Leben mit wenig Spielraum –
Altersarmut in der Schweiz.

Leserangebot: CHF 15.– statt CHF 25.–
(Artikel exkl. Porto/Verpackung, inkl. MwSt.)

Bestelltalon für Studie «Leben mit wenig Spielraum. Altersarmut in der Schweiz»

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Bitte abtrennen und einsenden an: Pro Senectute Schweiz, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 044 283 89 89, info@pro-senectute.ch, www.pro-senectute.ch

Für eine solidarische Schweiz

Interview mit Peter Niggli
Geschäftsleiter Alliance Sud



Alliance Sud, die entwicklungspolitische Arbeitsgemeinschaft der sechs grossen Schweizer Hilfswerke Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas und Heks, setzt sich seit 1971 dafür ein, dass die Schweiz ihre Aussen- und Wirtschaftspolitik gegenüber den Entwicklungsländern auf mehr Solidarität ausrichtet. Was muss geschehen, damit die nach wie vor erschreckende Armut in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas wirksam bekämpft werden kann?



Peter Niggli
Alliance Sud

Peter Niggli, Sie sind einer der erfahrensten Kenner auf diesem Gebiet. Ihre Organisation wirbt beim Bundesrat und beim Parlament um mehr Solidarität. Warum tut sich die reiche Schweiz so schwer damit, in Sachen Entwicklungshilfe grosszügiger zu sein?

Bundesrat und Parlament waren in dieser Beziehung oft geizig und inkonsequent. In den letzten 20 Jahren hatte die Regierung zwei Mal Anlauf genommen, um die Hilfe auf 0,4 Prozent des Bruttonationaleinkommens zu erhöhen – kein gewaltiger Schritt, das Ziel liegt gemäss Uno-Vorgabe bei 0,7 Prozent. Beide Male fiel die geplante Erhöhung dann aber Sparmassnahmen zum Opfer. Nach 2003 wollte die Regierung ganz auf

eine Erhöhung verzichten, während rundherum die europäischen Regierungen ihre Entwicklungsbudgets erhöhten. Erst die hartnäckige Überzeugungsarbeit und die Petition von Alliance Sud, die über 200 000 Menschen unterzeichnet hatten, konnten die Blockade lösen. Dieses Jahr beschlossen Bundesrat und Parlament, das Budget für Entwicklungszusammenarbeit bis 2015 sukzessive auf 0,5 Prozent zu erhöhen.

Es gibt also doch positive Signale – ist Ihre Botschaft bei der Politik angekommen?

Es gibt durchaus Politikerinnen und Politiker, die unsere Anliegen mittragen und sich dafür engagieren. In diesem Sinn hat sich die Arbeit von Alliance Sud gelohnt. Der



ESPOIR

Ho^onung für Kinder

**... einfach nur Kind sein dürfen.
Nicht für alle Kinder ist dies
selbstverständlich.**

Unterstützen Sie benachteiligte Kinder mit einer Spende oder einem Legat, und Sie eröffnen ihnen eine hoffnungsvolle Zukunft.

Herzlichen Dank.

Spendenkonto PC 80-1956-8
www.vereinespoir.ch



 **Kinderhilfe Bethlehem**
Wir sind da.



**MIT IHNEN
PFLEGEN
WIR KINDER
GESUND**

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder, ungeachtet ihrer Herkunft und sozialen Stellung, die beste medizinische Betreuung erhalten. **Wir sind da!** Dieses Versprechen an die Kinder und Mütter in Bethlehem können wir nur einhalten, wenn auch Sie da sind. Wir bürgen für einen zielgerichteten Einsatz Ihrer Spenden. Schnell und unkompliziert. **Herzlichen Dank!**

Kinderhilfe Bethlehem
Winkelriedstrasse 36
Postfach, CH-6002 Luzern
info@khb-mail.ch

www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Spendenkonto PK 60-20004-7
IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7



Publire Po rt ag e

Die Gebärdensprache: Schlüssel zur Welt der Hörenden



Gehörlose Kinder mit Zukunft – dank optimaler Förderung

Noch bis vor wenigen Jahrzehnten wurden in der Schweiz und weltweit Gehörlose stigmatisiert. Bildung und Beruf blieben ihnen meistens verwehrt. Ihre natürlichste Form der Verständigung – die Gebärdensprache – wurde gemeinhin als primitiv empfunden und zum Teil sogar mit Zwang unterbunden. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert: Gehörlose und Hörbehinderte leben unter uns, mit uns, und viele von ihnen

leisten ihren Beitrag zum Wohlergehen unserer Gesellschaft. Eine Hörbehinderung ist kein Grund mehr, auf die persönliche Verwirklichung zu verzichten. Dass dies so ist, verdanken wir einem Umdenken der Gesellschaft und fortschrittlichen Gesetzen, die vor Diskriminierung schützen.

Gehörlose Kinder mit Zukunft
Gibt man gehörlosen und hörbehin-

derten Kindern durch die Gebärdensprache die Möglichkeit, sich auszudrücken und mit der Umwelt zu kommunizieren, werden, wie bei allen anderen Kindern auch, ihre intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten stimuliert. Aber trotz der grossen heilpädagogischen und sozialpolitischen Fortschritte sind wir noch lange nicht am Ziel: Noch immer erfahren viele Betroffene Ausgrenzung, noch immer fehlt es an geeigneten schulischen Strukturen, um betroffene Kinder optimal zu fördern. Und oft wissen ihre Familien schlichtweg nicht, an wen sie sich für Beratung und Unterstützung wenden sollen.

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS setzt sich seit 1946 ein für Chancengleichheit in Schule und Ausbildung, für die Integration von Gehörlosen und Hörbehinderten in der Arbeitswelt durch verbesserten Zugang zu Weiterbildungsangeboten sowie für die Förderung der Gebärdensprache in- und ausserhalb der Familie, damit Hörbehinderte und Hörende auf diesen «Brücken der

Kommunikation» sich austauschen und annähern können. Wir bieten schweizweit Kurse an für die Erlernung der Gebärdensprache und unterstützen Fachstellen sowie Selbsthilfeorganisationen, die sich um die Anliegen von Betroffenen und ihren Angehörigen kümmern. **Unterstützen auch Sie uns, damit wir unseren Zielen nochmals viele Schritte näherkommen.** Herzlichen Dank!

**Spenden: PC 80-26467-1
oder online auf
www.sgb-fss.ch**

**Schweizerischer Gehörlosenbund
SGB-FSS**

Oerlikonerstr. 98
8057 Zürich
Tel. 044 315 50 40
info-d@sgb-fss.ch



SGB-FSS
Schweizerischer Gehörlosenbund
Fédération Suisse des Sourds
Federazione Svizzera dei Sordi

Ausgang der Wahlen vom Oktober 2011 stimmt uns optimistisch – die harte Spar-Fraktion ist etwas geschrumpft. Allerdings hat man im Herbst auch höhere Armeebestände und die Anschaffung neuer Kampfflugzeuge beschlossen; es ist ungewiss, ob das neue Parlament gewillt ist, beides zu finanzieren. Unser Einsatz wird also wieder erforderlich sein.

«Die Schweiz ist eines der spendenfreudigsten Länder der Welt. Viele Menschen hierzulande wissen, dass sie im globalen Vergleich sehr privilegiert sind, und zeigen sich deshalb mit den Ärmsten solidarisch.»

Peter Niggli
Alliance Sud

Sie fordern von der Schweiz auch eine Ausrichtung der Politik auf faire Handelsbeziehungen, mehr Steuer-gerechtigkeit und den Einbezug der Menschenrechte. Sind hier Fortschritte erkennbar?

Die Aussenpolitik der reichen Länder, auch der Schweiz, gegenüber den Entwicklungsländern ist oft widersprüchlich. Sie geben Entwicklungshilfe und setzen zugleich ihre wirtschaftlichen Interessen gegenüber den armen Ländern durch. Was sie mit der einen Hand geben, nehmen sie mit der anderen oft wieder zurück. So hat die Schweiz jahrzehntelang Steuerhinterzieher aus allen Ländern geschützt – auch aus Entwicklungsländern. Würden deren auf Schweizer Banken versteckte Guthaben korrekt versteuert, nähmen ihre Regierungen in Asien, Afrika und Lateinamerika fünf Milliarden Franken mehr Steuern ein – das ist mehr als das Doppelte unserer Entwicklungshilfe. Diese Steuer-aussenpolitik gegenüber armen Ländern versuchen wir zu verändern. Vorerst bewegen wir uns im Bereich rhetorischer Fortschritte.

Bei Freihandelsverträgen mit Entwicklungsländern drängen wir darauf, dass deren Auswirkungen auf die Menschenrechte vorab geklärt werden: Wie steht es um die Arbeiterrechte oder die Rücksicht auf die Umwelt? Früher hat das Parlament Freihandelsverträge einstimmig durchgewinkt. Heute verlangt eine Minderheit, unsere menschenrechtlichen Bedenken ernst zu nehmen.

Im Jahr 2000 verpflichteten sich die Uno-Mitgliedstaaten auf die Millenniumsentwicklungsziele. Welche konkreten Erfolge gibt es bis heute bereits?

Bis 2008 konnten 18 Prozent mehr Kinder in Schwarzafrika Primarschulen besuchen. In einigen Ländern wie etwa Tanzania oder Äthiopien haben sich die Schülerzahlen gegenüber 1999 fast verdoppelt. Die Sterblichkeit von Kleinkindern und Müttern ist am Sinken, allerdings nicht so rasch, dass das entsprechende Millenniumsziel 2015 überall erreicht werden könnte. Grössere Fortschritte gab es in der Behandlung von HIV-positiven Menschen mit geeigneten Medikamenten. Ihre Zahl hat sich verzehnfacht, Neuinfektionen und Todesfälle sind am Sinken. Seit 1990 haben schliesslich 1,7 Milliarden Menschen Zugang zu gesundheitsverträglichem Trinkwasser gewonnen. 900 Millionen haben noch keinen. Diese Erfolge sind darauf zurückzuführen, dass die Regierungen der armen Länder unter dem Einfluss der Millenniumsentwicklungsziele viel mehr in Bildung, Gesundheit und Wasserversorgung investieren, ebenso die staatlichen Entwicklungsagenturen der reichen Länder.

Die Ziele sind sehr ehrgeizig – vor allem auch, weil bis zum Jahr 2015 nicht mehr viel Zeit bleibt. In welchem Ausmass sind sie erreichbar? Was können die Schweizer Hilfswerke dazu beitragen?

Bis zum Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 sind in allen Weltregionen, auch in Afrika, starke Fortschritte erzielt worden. Seither sind sie gefährdet. Vor allem die ärmsten Ländern drohen zurückzufallen. Durch die Krise kommt auch die Bereitschaft der reichen Länder ins Wanken, in den verbleibenden Jahren bis 2015 ihre Entwicklungsbudgets zu halten beziehungsweise, wie versprochen, weiter zu erhöhen. So wird

Millenniumsziele in der Entwicklungszusammenarbeit

Die Mitgliedstaaten der Uno haben sich verpflichtet, bis zum Jahr 2015 acht Ziele zu verfolgen, um das Los von der einen Milliarde Menschen, die zu wenig zum Überleben haben, zu verbessern. Diese Ziele gelten heute international als Referenzrahmen für die Entwicklungszusammenarbeit:

- 1. Hunger und extreme Armut** sollen reduziert werden. Bis 2015 soll der Anteil der Menschen, die weniger als einen Dollar pro Tag zur Verfügung haben und der Anteil der Menschen, die Hunger leiden, halbiert werden.
- 2.** Alle Kinder sollen bis 2015 eine **Primarschulbildung** vollständig abschliessen können.
- 3.** Die **Gleichstellung** und stärkere Beteiligung der **Frauen** soll gefördert werden. Bis 2015 soll auf allen Ausbildungsstufen in der Primar- und Mittelschule jede unterschiedliche Behandlung der Geschlechter beseitigt werden.
- 4.** Die **Kindersterblichkeit** soll verringert werden. Bis 2015 soll die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel verringert werden.
- 5.** Die **Gesundheit der Mütter** soll verbessert werden. Bis 2015 soll die Sterblichkeitsrate von Müttern um drei Viertel gesenkt werden.
- 6. Aids, Malaria und andere Krankheiten** sollen bekämpft werden. Bis 2015 soll die Zahl der Neuinfektionen nicht mehr weiter anwachsen, sondern zu sinken beginnen.
- 7.** Ein nachhaltiger Umgang mit der **Umwelt** soll gesichert werden. Bis 2015 soll der Anteil der Menschen, die kein sauberes **Trinkwasser** haben, halbiert werden und die Lebensbedingungen von 100 Millionen Slumbewohnerinnen und Slumbewohnern sollen erheblich verbessert werden. Böden, Wald und Küstengewässer sollen nachhaltiger bewirtschaftet und die Grundsätze von nachhaltiger Entwicklung soll in die Politik der Länder aufgenommen werden.
- 8.** Es soll eine **weltweite Partnerschaft** für Entwicklung aufgebaut werden. Bis 2015 soll ein geregeltes, voraussehbares, nicht diskriminierendes internationales Handels- und Finanzsystem aufgebaut werden. Armen Ländern sollen Schulden vermehrt erlassen und die Budgets für Entwicklungszusammenarbeit sollen erhöht werden.

man denn aller Voraussicht nach 2015 eine gemischte Bilanz ziehen müssen. Die Weltbank rechnet damit, dass zwei Drittel aller Entwicklungsländer 2015 die Millenniumsziele ganz oder fast erreichen. Die Hilfswerke setzen sich dafür ein, dass sich die Staatengemeinschaft 2015 auf ein neues Set von Entwicklungszielen verpflichtet. Denn die Millenniumsziele haben nachweisbar die Anstrengungen zur Bekämpfung der bittersten Armut verstärkt. Abgesehen davon ist 2015 im besten Fall erst die Hälfte der bittersten Armut und des Hungers beseitigt – die andere Hälfte darf aber nicht einfach ihrem Schicksal überlassen werden.

Die Hilfswerke appellieren an die Solidarität der Schweizer Bevölkerung, damit die grosse Not vor Ort mit effizienter Hilfe gelindert werden kann. Wie hoch ist nach Ihrer Einschätzung der Beitrag, den die Spenderinnen und Spender zur Erreichung der Ziele leisten können?

Es freut mich, dass die Schweiz eines der spendenfreudigsten Länder der Welt ist. Viele Menschen hierzulande wissen, dass sie im globalen Vergleich sehr privilegiert sind, und zeigen sich deshalb mit den Ärmsten solida-

risch. Die Hilfswerke, die übrigens vor der staatlichen Entwicklungshilfe entstanden sind, spielen eine wichtige Rolle. Die rund 350 bis 500 Millionen, die sie jährlich einsetzen können, sind alles andere als ein «Tropfen auf den heissen Stein» – sie haben zur Folge, dass es Hunderttausenden von Menschen besser geht. Die staatliche Entwicklungshilfe der Schweiz orientiert sich an der basisnahen Arbeit der Hilfswerke, verfügt aber mit rund 2 Milliarden über mehr Mittel.

Was unterscheidet grosse, etablierte Hilfswerke von den vielen kleineren?

Grössere Hilfswerke haben es unbestritten leichter, effizient zu sein: Sie haben vergleichsweise geringere administrative Aufwendungen, können sich ein aufwändigeres Monitoring leisten und damit besser sicherstellen, dass die Gelder dem beabsichtigten Zweck zufließen. Die vielen kleinen Hilfswerke, die es in der Schweiz gibt, sind das Werk von Schweizerinnen und Schweizern, die nach längerer Zeit aus Entwicklungsländern heimgekehrt sind und den Menschen, die sie dort kennen und lieben gelernt haben, beistehen wollen. Wäre es besser, unsere Landsleute würden die Welt nur als Exportmarkt, Shoppingparadies, Bordell und exo-

tischen Reiseparcours – natürlich unter der Wahrung des gewohnt hohen Standards – erfahren? Natürlich nicht!

Können die Schweizerinnen und Schweizer noch mehr für die Armutsbekämpfung tun?

Bestimmt. Ganz direkt etwa durch die Unterstützung von Fair-Trade-Produkten. Aber auch dadurch, dass man sich informiert und vor Elend und Unterdrückung auf dieser Welt nicht einfach die Augen verschliesst. Solidarisch sein heisst, darüber reden, sich einmischen, Stellung nehmen – auch an Wahlurnen.

Peter Niggli, wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch.

Mehr mobile Freiheit



TIXI
Fahrdienst für Menschen mit Behinderung

Jedes Jahr fährt TIXI Zürich über 50'000 Menschen mit Behinderung. Damit können diese mobil bleiben und sich am täglichen Leben beteiligen.

Spendenkonto: PC 80-14900-0

TIXI Zürich, Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich



 Schweizer Wanderwege
Suisse Rando
Sentieri Svizzeri
Sendas Svizras



Die Schweizer Wanderwege brauchen Sie als GönnerIn!

Die Zuschüsse der öffentlichen Hand reichen nicht aus, um alle Aufgaben im Dienste der Wandernden finanzieren zu können. Helfen Sie mit Ihrer Spende, das Wanderweg-Netz und die Wanderlust auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Direkt spenden: PC-Konto 40-14552-5
Mehr unter www.wandern.ch, Rubrik Unterstützung



Schweizer Wanderwege, Monbijoustr. 61, Postfach, 3000 Bern 23, 031 370 10 20

Spenden – aber richtig!

Viele Hilfswerke machen auf ihre Anliegen aufmerksam und bitten um Unterstützung, damit sie dringend benötigte Hilfe leisten können. Doch wen soll man unterstützen? Worauf soll man beim Spenden achten? Die Zewo weiss Rat.

Spenderinnen und Spender wollen dort helfen, wo Hilfe gebraucht wird, und sie wollen sicher sein, dass ihre Spende am richtigen Ort ankommt. Aber wie weiss man, ob ein Hilfswerk seriös arbeitet? Dafür gibt es die Zewo, die schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Organisationen. Hilfswerke, die Spenden sammeln, können sich von der Zewo auf den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsorientierten Einsatz von Spenden prüfen lassen. Wer die strengen Anforderungen erfüllt, darf das Zewo-Gütesiegel auf seinen Sammlungsaufrufen, Einzahlungsscheinen, Inseraten, Jahresberichten und anderen Publikationen verwenden. Für Spenderinnen und Spender ist das Qualitätszeichen eine einfache Orientierungshilfe, an der sie sofort erkennen, dass die Hilfsorganisation vertrauenswürdig ist.

Was die Zewo prüft

Die Zewo vergewissert sich, dass Spenden sammelnde Organisationen einen gemeinnützigen Zweck verfolgen und die gesammelten Gelder auch tatsächlich dafür einsetzen. Sie analysiert die Kosten der Hilfswerke und macht sich ein Bild darüber, ob der administrative Aufwand den Verhältnissen angemessen ist. Zudem legt sie Wert auf eine aufrichtige Kommunikation und auf eine faire Mittelbeschaffung. Weiter prüft die Zewo, ob das Hilfswerk so organisiert ist, dass die interne Kontrolle gewährleistet ist. Sie nimmt Einsicht in interne Reglemente, Verträge und Protokolle. Dazu besucht sie die Organisationen und führt Interviews mit

den Verantwortlichen. Jedes Jahr wird gecheckt, ob ein aussagekräftiger Finanzbericht vorliegt, der von einer unabhängigen und fachlich befähigten Stelle revidiert wurde. Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel müssen transparent sein und über ihren Hintergrund, ihre Ziele sowie über die Verwendung der Mittel und die erbrachten Leistungen offen informieren. Sie publizieren jährlich einen Leistungsbericht, aus dem hervorgeht, was sie mit den eingesetzten Mitteln erreicht haben.

Zahlen ergeben ein Bild

Wer die finanzielle Situation einer Organisation selber beurteilen will, sollte die Jahresrechnung der Organisation vor dem Spenden genau studieren. Daraus ist nicht nur ersichtlich, wie sehr ein Hilfswerk von Spenden abhängt, ob es Beiträge der öffentlichen Hand erhält und wieviel Einnahmen es aus dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen erwirtschaftet. Man kann sich auch über die Höhe der vorhandenen Reserven informieren und sieht, wieviel für die Leistungserbringung und die Projekte eingesetzt wird. Damit man sicher ist, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zeigt, sollte man sich vor der Zahlenanalyse vergewissern, dass es sich um eine detaillierte Jahresrechnung nach dem spezifischen Standard für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen (Swiss GAAP FER 21) handelt. Die Jahresrechnung sollte von einer unabhängigen und fachlich befähigten Stelle revidiert worden sein. >>>

7 Top Tipps

- 1.** Fragen Sie sich zuerst, was Ihnen besonders **am Herzen liegt**.
- 2.** **Informieren Sie sich** dann, welche Hilfswerke sich für diese Anliegen engagieren.
- 3.** **Wählen Sie seriöse und sorgfältig geprüfte Hilfswerke aus.** Fordern Sie Jahresberichte, revidierte Jahresrechnungen und die Statuten der Organisation an und studieren Sie diese genau. Oder achten Sie auf das Zewo-Gütesiegel. Hilfswerke, die dieses Zeichen tragen, sind vertrauenswürdig. Sie werden regelmässig von der Zewo geprüft.
- 4.** **Verzetteln Sie sich nicht.** Verteilen Sie den Betrag, den Sie zum Spenden zur Verfügung haben, auf einige wenige Hilfswerke. So reduzieren Sie auch die Post in Ihrem Briefkasten.
- 5.** Unterstützen Sie die ausgewählten Organisationen **regelmässig**. Wer häufig wechselt, wird immer mehr Sammlungsaufrufe erhalten und macht es den Hilfswerken schwieriger zu planen und nachhaltig zu helfen.
- 6.** **Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen**, weder zeitlich noch emotional.
- 7.** Sehen Sie von Patenschaften mit direkten Kontakten zu Kindern im Ausland ab. Übernehmen Sie stattdessen **Projekt-, Länder- oder Themenpatenschaften**.

weitere Infos unter www.zewo.ch

Ihre Spende bedeutet Hilfe und Hoffnung für die Schwächsten



Handicap International handelt dort, wo „aufrecht leben“ keine Selbstverständlichkeit ist.

Handicap International ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie hilft behinderten und hilfsbedürftigen Menschen und handelt, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden und sich ihre Lebensbedingungen verbessern.

Handicap International setzt sich ein, damit ihre Würde und ihre Grundrechte besser respektiert werden.

Seit ihrer Gründung setzt sich die gemeinnützige Organisation in über 60 Länder mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen.

Spenden Sie jetzt!

Danke!



Für eine Spende: **PC 12-484-4**
oder www.handicap-international.ch

**HANDICAP
INTERNATIONAL**

Aufrecht leben



Die Alpen brauchen Ihre Initiative.



Verkehrsprobleme sind hartnäckig, der Verein Alpen-Initiative ist es auch. Helfen Sie mit, die einzigartige Alpenlandschaft für künftige Generationen zu bewahren.



PC 19-6246-9 www.alpeninitiative.ch

Werden Sie Teil einer grossen Bewegung:



Übernehmen Sie eine Patenschaft

Wasser für alle

Wer sauberes Wasser trinkt, lebt gesünder. Wer seine Felder bewässert, kann ernten. Wasser hat die Kraft, Menschen dauerhaft von Hunger, Krankheit und Armut zu befreien. Sie können dies möglich machen: Übernehmen Sie eine Patenschaft «Wasser für alle». **Mit nur einem Franken pro Tag ermöglichen Sie den Bau von Brunnen, Zisternen und Bewässerungsanlagen – und unzähligen Menschen ein besseres Leben.** www.caritas.ch



CARITAS

Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Kostenstudie 2010

	Durchschnittswerte: Anteil am Gesamtaufwand		
	Projekte	Mittelbeschaffung	Administration
Tätigkeitsgebiet			
Ausland	82 %	9 %	9 %
Inland: Soziales	76 %	9 %	15 %
Inland: Gesundheit	75 %	9 %	16 %
Natur- und Heimatschutz	79 %	11 %	10 %
Heimbetriebe	89 %	1 %	10 %
Grösse			
gross 1	85 %	5 %	10 %
mittel	80 %	8 %	12 %
klein 2	75 %	10 %	15 %
Struktur			
Einfache Organisation	81 %	7 %	12 %
Dachorganisation	76 %	11 %	13 %
Sektion	77 %	8 %	15 %
Beiträge öffentliche Hand an den Gesamteinnahmen			
> 40 %	82 %	4 %	14 %
10 % bis 40 %	79 %	8 %	13 %
< 10 %	72 %	14 %	14 %
Alle	79%	8%	13%

1 Bilanzsumme > 10 Mio.
Einnahmen > 20 Mio.
Vollzeitstellen > 50
2 Bilanzsumme < 2 Mio.
Einnahmen < 1 Mio.
Vollzeitstellen < 10

Reserven erkennen

Aus einer transparenten Jahresrechnung ist erkennbar, über wieviel finanzielle Mittel eine Organisation verfügt, ob diese zweckgebunden sind oder ob das Hilfswerk selber darüber verfügen kann. Für Hilfswerke, die Projekte in eigener Verantwortung durchführen, ist es notwendig, ein gewisses finanzielles Polster zu haben. So können sie die Hilfe auch dann aufrecht erhalten, wenn die Einnahmen einmal unerwartet zurückgehen oder wenn überraschend zusätzlicher Aufwand entsteht. Es bleibt Zeit, nach neuer Unterstützung zu suchen und die Ausfälle zu ersetzen. Als Faustregel gilt jedoch, dass die frei verfügbaren Mittel innerhalb von zwei Jahren ihrem Zweck zugeführt werden sollen. Schliesslich sind die Spenden ja nicht für das Bankkonto bestimmt. Sie sollen primär für die Leistungserbringung und für Projekte eingesetzt werden.

Wieviel wird für Projekte eingesetzt?

Es ist nicht möglich, hundert Prozent der Spenden für Projekte einzusetzen. In jedem Hilfswerk fallen notwendigerweise administrative Tätigkeiten an, und auch das Spenden sammeln verursacht in den meisten Fällen Kosten. Wichtig

ist, wie hoch der Anteil ist, der in die Projekte geht. Die Werte müssen verhältnismässig bleiben. Da jedes Hilfswerk wieder andere Rahmenbedingungen hat, muss man bei der Beurteilung immer den Einzelfall genau anschauen. Es kommt darauf an, in welchem Bereich eine Organisation tätig ist, wie gross sie ist, in welche Strukturen sie eingebunden ist und wie hoch die öffentlichen Beiträge sind, die sie erhält. Wichtig ist, dass bei dieser Betrachtung sämtliche Kosten einheitlich erfasst werden. Die Zewo hat dazu eine standardisierte Berechnungsmethode entwickelt. Aus der Tabelle sind die darauf basierenden Durchschnittswerte ersichtlich. Sie dienen als Orientierungsgrösse für die Beurteilung der Kostenstruktur von Hilfswerken, die von der Zewo bei jeder Rezertifizierung überprüft werden.

Was Spenden bewirken

Der Leistungsbericht ist meist in den Jahresbericht der Organisation integriert. Er gibt Auskunft über den Zweck der Organisation, die leitenden Organe und die für die Geschäftsführung verantwortlichen Personen. Vor allem sollte der Leistungsbericht zeigen, welche Ziele sich das Hilfswerk gesetzt hat und welche Leistungen es mit den zur Verfügung stehenden Mit-

teln erbracht hat, um diese Ziele zu erreichen. Leserinnen und Leser sollen sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit und der Effizienz der Hilfsorganisation machen. Immer mehr Organisationen zeigen im Leistungsbericht auf, was ihre Projekte und Dienstleistungen bei den Zielgruppen bewirkt haben.

Wenn es pressiert

Wer sich nicht selber in die Dokumente vertiefen will oder wem die Zeit dazu fehlt, kann einfach auf das Zewo-Gütesiegel achten. Hilfswerke mit diesem Zeichen werden regelmässig von der Zewo kontrolliert. Sie erfüllen ihre Anforderungen und verdienen Ihr Vertrauen.

Vorsicht bei Tricks und Mauscheleien

Die meisten Hilfswerke sind seriös und setzen sich mit viel Engagement für ihre Sache ein. Leider kommt es aber immer wieder vor, dass unseriöse Sammler die Hilfsbereitschaft von Spenderinnen und Spendern ausnützen wollen. Oft ist es nicht einfach zu erkennen, was ohne Bedenken unterstützt werden kann und wo Vorsicht geboten ist.

Zwei Drittel der Schweizer Haushalte spenden regelmässig. Sie geben pro Jahr durchschnittlich 500 Franken für gemeinnützige Zwecke. Leider kommt es ab und zu vor, dass diese Grosszügigkeit ausgenutzt wird. Spenderinnen und Spender werden mit fragwürdigen Methoden zum Spenden gedrängt oder gar getäuscht. Wer sich an ein paar Grundregeln hält, kann sich vor solchen Tricks und Mauscheleien schützen.

Falschsammler bitten um Bargeld

In jüngster Zeit sind Fälle bekannt geworden, in denen unbekannte Personen auf der Strasse, in Einkaufszentren oder auf Parkplätzen mit gefälschten Formularen für ein Hilfswerk Geld gesammelt haben. Manchmal existierte das Hilfswerk gar nicht, in anderen Fällen existierte es zwar, hat die Spenden aber nie erhalten. Die Sammlerinnen und Sammler geben sich meist als gehörlos aus, damit sie keine Fragen beantworten müssen. Auf den selber gebastelten Spenderlisten sind fiktive Personen aufgeführt, die angeblich schon gespendet haben, in einigen Fällen ist sogar das Zewo-Gütesiegel missbräuchlich darauf abgebildet. Wenn Sie auf der Strasse um Spenden gebeten werden, sollten Sie sich genau über den Sammlungszweck, die Projekte und das Hilfswerk informieren. Wenn Sie keine verlässlichen Auskünfte erhalten, sehen Sie besser von einer Spende ab. Verlangen Sie im Zweifelsfall Unterlagen mit einem Einzahlungsschein und studieren Sie diese später in Ruhe.

Emotionaler Druck nötigt zum Spenden

Vorsicht ist auch am Platz, wenn mit übertriebenen Geschichten und schrecklichen Bildern starke Emotionen geweckt werden oder wenn mit besonderer Dringlichkeit oder aggressiven Methoden gesammelt wird. Spenderinnen und Spender sollen so unter Druck gesetzt werden, ungewöhnlich hohe Beiträge zu überweisen. Werden Sie misstrauisch, wenn Sie sich zu einer Spende genötigt fühlen. Treffen Sie Ihren Spendenentscheid aufgrund von sachlichen Informationen und spenden Sie, weil Sie von einer Sache überzeugt sind.

Auf www.zewo.ch können sich informieren

Aktuelle Warnungen konsultieren

Wollen Sie auf eine unseriöse Sammlung hinweisen? Oder haben Sie Fragen rund ums Spenden? Rufen Sie uns an oder melden Sie uns Ihre Beobachtungen mit den neuen Online-Formularen rund um die Uhr. Wir gehen Ihren Hinweisen nach und warnen andere Spenderinnen und Spender auf unserer Webseite.



Zewo Auskunfts- und Beschwerdeservice

Montag bis Freitag
9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr
Telefon 044 366 99 55
info@zewo.ch

Auf unserer Website sehen Sie auch auf einen Blick, welche Organisationen uns besonders negativ aufgefallen sind, weil sie in der Öffentlichkeit Spenden sammeln, aber nicht bereit sind, transparent über die Mittelverwendung zu informieren. Sie erfahren, wo aktuell vor Betrügereien gewarnt wird und welche Organisationen zur Klage Anlass geben, weil sie erheblich von den Standards der Zewo abweichen.

Seriöse Hilfswerke finden

Mit der neuen Hilfswerksuche finden Spenderinnen und Spender vertrauenswürdige Organisationen, die sich für ihre Anliegen einsetzen, jetzt noch schneller und einfacher. Das beliebte Adressverzeichnis mit den zertifizierten Hilfswerken und der praktische Ratgeber mit Tipps zum Spenden können heruntergeladen oder bei der Zewo bestellt werden.

Das Geschäft mit dem eigenen Patenkind

Abzuraten ist von Patenschaften mit direkten Kontakten zu Kindern im Ausland. Diese umstrittene Marketingmethode macht sich die Situation der Kinder in Not zu Nutze, um mehr Spenden zu erhalten. Es werden Hoffnungen und Wünsche geweckt, die nicht erfüllt werden können, und den Patinnen und Paten wird eine falsche Vorstellung über die Situation in den Ländern des Südens vermittelt. Oft haben sie die unrealistische Erwartung, dass sie auf die Entwicklung ihres Patenkindes direkt Einfluss nehmen können. Es kommt zu Enttäuschungen und zu sozialen Spannungen im Umfeld des Kindes. Zum Schutz der Kinder verzichten Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel auf persönliche Patenschaften mit direkten Kontaktmöglichkeiten und bie-

ten sinnvolle Alternativen an. Die Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung genügend Nahrung, Zugang zu sauberem Trinkwasser, medizinische Versorgung und Bildungsmöglichkeiten. Es braucht Infrastruktur wie Brunnen, medizinische Versorgung oder Schulen. Wer nachhaltig helfen will, übernimmt deshalb eine Patenschaft für ein Projekt, eine Region oder ein bestimmtes Thema.

Verzerrte Darstellungen erregen Aufmerksamkeit

Werden Sie hellhörig bei Übertreibungen. Zum Beispiel, wenn behauptet wird, dass hundert Prozent der Spenden in Projekte fliesst. So soll der Anschein erweckt werden, dass kein administrativer Aufwand entsteht und besonders effizient gearbeitet wird. In Tat und Wahrheit fallen aber in jedem seriösen Hilfswerk administrative Auf-

gaben an. Für die Effizienz ist es unerheblich, aus welcher Einnahmenquelle der Aufwand gedeckt wird, auf die Höhe kommt es an.

Dubiose Spendenplattformen im Internet meiden

Bei Spendenportalen im Internet ist nicht immer klar, wer dahinter steckt, was mit den persönlichen Daten der Spenderinnen und Spender geschieht, nach welchen Kriterien die unterstützten Projekte ausgewählt werden und ob die Spende überhaupt je dort ankommt. Wer via Internet spendet will, geht am besten direkt auf die Webseite der ausgewählten Organisation. Dort gibt es meist eine Möglichkeit, online zu spenden und so einfach und unbürokratisch zu helfen. Auch wer seine Spende mittels elektronischem Zahlungsverkehr vom eigenen Konto auf das Konto einer

vertrauenswürdigen Hilfsorganisation überweist, hält die Kosten tief.

Hände weg bei mangelnder Transparenz

Ist eine Spenden sammelnde Organisation nicht transparent, sollten Sie stutzig werden. Dasselbe gilt auch dann, wenn die gemeinnützige Tätigkeit mit kommerziellen Interessen vermischt wird. Hände weg gilt insbesondere dann, wenn unklar bleibt, wieviel dem gemeinnützigen Zweck zu Gute kommt und was den kommerziellen Interessen dient. Vertrauenswürdige Hilfswerke informieren offen über ihre Arbeit und geben gerne Auskunft. Achten Sie darauf, dass der Jahresbericht und die Jahresrechnung der Organisation publiziert werden und dass die Dokumente einfach erhältlich und aussagekräftig sind.



miva
transportiert hilfe

Mobilität fördert Entwicklung!



Finden Sie hier das passende Weihnachtsgeschenk: www.miva.ch

PC 90-800 000-0



Impressum

Herausgeber

Swissfundraising
Feldeggrasse 2, 8152 Glattbrugg
Telefon 044 383 59 69
Fax 044 383 17 71
info@swissfundraising.org
www.swissfundraising.org

Stiftung Zewo

Lägernstrasse 27, 8037 Zürich
Telefon 044 366 99 55
Fax 044 366 99 50
info@zewo.ch
www.zewo.ch

Redaktion

Roger Tinner, Geschäftsführer Swissfundraising, Martina Ziegerer, Geschäftsführerin Stiftung Zewo, Angela Hartmann, Leiterin Marketing Aids-Hilfe Schweiz

Texte Sandro Giovanoli, Swissfundraising, Stiftung Zewo

Fotos Getty Images (Titelbild), Caritas, Pro Senectute, Verein Espoir, Shutterstock

Illustration Zewo

Folgende Institutionen haben mit ihrem Inserat diese Beilage ermöglicht

Aids&Kind, Caritas, Cerebral, cfd Christlicher Friedensdienst, Enfants du monde, Fairmed, Handicap International Suisse, Heks, Helvetas, Iamaneh Schweiz, Kinderdorf Pestalozzi, Kinderhilfe Bethlehem, Krebsliga Schweiz, Miva Schweiz, Natur- und Tierpark Goldau, Parkinson Schweiz, Pro Infirmis, Pro Natura, Pro Senectute Schweiz, Rokpa International, Schweizer Wanderwege, Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind, Schweizerischer Gehörlosenbund, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB, Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz, Swissaid, Taxi Zürich, Verein Alpen-Initiative, Verein Espoir, Zürcher Stadtmission

Beilage zur SonntagsZeitung und zur NZZ am Sonntag vom 11. Dezember 2011

swissfundraising 



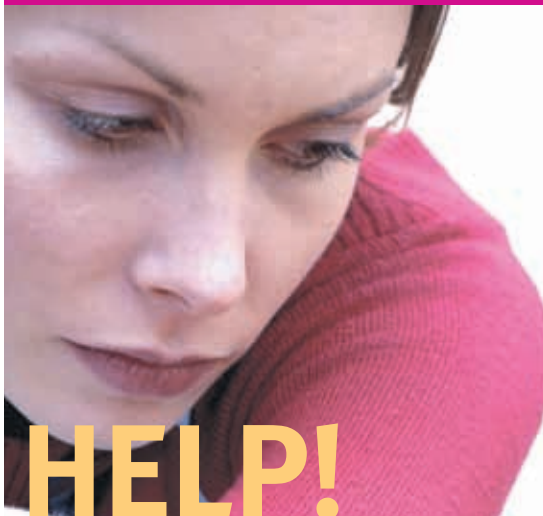
Stopp dem Verlust der natürlichen Vielfalt



Spenden Sie jetzt – für mehr Natur, überall!
www.pronatura.ch

pro natura 

Schwanger?
Verzweifelt?



HELP!

Wir hören zu. Wir helfen.

- «Wie soll ich das schaffen?»
- «Wie sag ich es meiner Familie, wie den anderen?»
- Was, wenn er mich sitzen lässt?»
- «Was kann ich meinem Kind bieten?»
- «Muss ich die Ausbildung abbrechen?»
- Muss ich meine Arbeitsstelle aufgeben?»
- «Wie soll das mit den Finanzen gehen?»
- «Wie geht es nach der Geburt weiter?»

HELP!
0800 811 100



Sofort. Vertraulich. Kompetent.
Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK)
Postfach, 4011 Basel
Telefon 061 703 77 77

www.shmk.ch
helpline@shmk.ch

Postkonto 40-30000-7
IBAN CH34 0900 0000 4003 0000 7



Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK)
Aide suisse pour la mère et l'enfant (ASME)
Aiuto svizzero per madre e bambino (ASMB)



1 von 3 erkrankt im Laufe des Lebens an Krebs.

Darum braucht es die Krebsliga. Mehr denn je.
www.krebsliga.ch Spenden PK 30-4843-9

 **krebsliga**





Die Welt im Dorf ... vom Dorf in die Welt.



Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist ein Schweizer Kinderhilfswerk, das weltweit das friedliche Zusammenleben fördert. Die Kompetenzen und Rechte von Kindern und Jugendlichen werden gestärkt, insbesondere in den Bereichen Grundbildung sowie interkulturelle Bildung und Erziehung.

Mitten im idyllischen Appenzellerland, im kleinen Dorf Trogen, bauten viele freiwillige Helfer und Helferinnen nach dem Zweiten Weltkrieg das Kinderdorf Pestalozzi. Ursprünglich war es vor allem ein Kinderdorf für Kriegswaisen. Heute bietet es Kindern und Jugendlichen nicht nur ein Zuhause, sondern ist auch ein viel genutzter Begegnungsort für junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Hier lernen sie, sich kritisch mit ihren eigenen Werten und Verhaltensmustern auseinander zu setzen und so ihre eigene Identität und Kommunikationsfähigkeit zu stärken.

Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen als Herz der Stiftung

Die Gründungsidee «Bauen wir eine Welt, in der Kinder leben können» wird hier nach 65 Jahren immer noch gelebt und erlebt. Aber auch in die weite Welt getragen:

In zwölf Ländern weltweit arbeitet die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi mit lokalen Partnerorganisationen zusammen und

ermöglicht Tausenden von Kindern und Jugendlichen eine Grundschulbildung. Ziel ist es, das Wissen und die Selbstverantwortung vor Ort zu stärken. Insbesondere Angehörige einer ethnischen Minderheit haben oft keine Chance, eine Schulbildung zu erlangen. Und ohne Schreiben, Lesen und Rechnen finden sie nur schwer eine Arbeit. Probleme, die Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch verunmöglichten, werden gelöst, damit weitere Generationen von Kindern auch davon profitieren. Bildung spielt eine Schlüsselrolle im Kampf gegen die Armut.

Einmal schenken – zweimal Freude bereiten

Wenn Ihnen die Zukunft der Kinder am Herzen liegt, freuen wir uns, wenn Sie die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützen. Zum Beispiel mit einem Wortlicht.

Wir wünschen Ihnen eine besinnlich Adventszeit und grüssen Sie aus dem Kinderdorf Pestalozzi.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

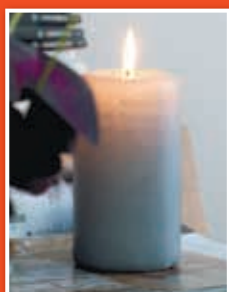
Kinderdorfstrasse 20

CH-9043 Trogen

Telefon + 41 71 343 73 73

Fax + 41 71 343 73 00

Postkonto 90-7722-4



Poesie mit Licht und Zeit – und für einen guten Zweck

Wortlichte sind Sinnstext auf einer Kerze. Sie teilen dem Betrachter ihre Botschaft erst nach dem Anzünden mit. Im Laufe der Zeit erscheinen auf der Kerzenoberfläche die verborgenen Worte, die nur sichtbar werden, wenn die Flamme brennt. Verkaufspreis CHF 24.00 inkl. MwSt

Bestellen unter 071 343 73 29 oder www.pestalozzi.ch/shop



Jeder Esel zählt!

Ein einziger Esel verändert das Leben einer ganzen Familie.

Wasser ist im Niger häufig weit weg, ebenso der lokale Markt, auf dem die Kleinbauern das Gemüse verkaufen können, wenn die Produktion den Eigenbedarf übersteigt. Ebenso weit weg ist häufig auch die nächste Krankenstation.

Ein Esel kommt da wie gerufen – er hilft, die Waren auf den Markt oder Kranke zur Station zu transportieren.



Im Niger helfen
1 Esel
Fr. 79.–



In Nicaragua helfen
1 Ferkel
Fr. 60.–



In Myanmar helfen
1 Büffel
Fr. 250.–



In Ecuador helfen
90 Meter Wasserrohr
Fr. 120.–



In Nicaragua helfen
20 Orangenbäume
Fr. 50.–

Coupon ausfüllen, abtrennen und einsenden an:
SWISSAID • Lorystrasse 6a • 3000 Bern 5

Bestellen, schenken und Gutes tun:

- Stk. Esel à Fr. 79.–
- Stk. Ferkel à Fr. 60.–
- Stk. Büffel à Fr. 250.–
- Stk. Wasser à Fr. 120.–
- Stk. Setzlinge à Fr. 50.–

Vorname/Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Jetzt bestellen!

Per Telefon: 031 350 53 53
Per Fax: 031 351 27 83
Per E-Mail: info@swissaid.ch
Internet: www.swissaid.ch/geschenke

Kostenfreier Versand mit Rechnung.

